|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Argumentieren mit Karten der amtlichen Statistik im Erdkundeunterricht**  Material für Lehrpersonen | | | | | | | |
| NR L12 | **Räumliche Disparitäten: Köln rechtsrheinisch – Was ist dran am Image der „Schäl Sick“?** | | | | |
| Stefan Dittmann-Zöllner, Sven Heilmann | | | | | | |
| Die Materialien sind im Rahmen eines Kooperationsprojekts von IT.NRW und dem Institut für Geographiedidaktik der Universität zu Köln entstanden. Sie wurden in der Praxis erprobt, evaluiert und stehen Ihnen zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. | | | | | **KARTENBASIERTE ARGUMENTATION**  Beim kartenbasierten Argumentieren lernen die Schüler\*innen, sich mithilfe von Karten eine Meinung zu einem kontroversen geographischen Sachverhalt zu bilden und die Karten als Belege für ihre Argumente zu verwenden. | |
| Die folgende Tabelle gibt Ihnen einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht: | | | | | | |
| **Übersicht:** | | | | | | |
| Fächer | | | Geographie | | | |
| Schulform(en) | | | Gymnasium/Gesamtschule | | | |
| Jahrgangsstufe(n) | | | Klasse 12/13 | | | |
| Zeitbedarf | | | etwa 2-3 Unterrichtsstunden | | | |
| Kompetenzen und Lernziele | | | 1. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren weitgehend selbstständig Informationen in digitalen amtlichen Kartenanwendungen und werten diese fragegeleitet aus. 2. Sie erläutern humangeographische Strukturen von Räumen, konkret die sozialräumliche Differenzierung einer Großstadt (Köln). 3. Sie erörtern die Problematik unvollständiger und selektiver Informationen bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte. | | | |
|  | | |  |  | | |
|  | | |  |  | | |
| **Fachliche Basisinformationen zum Unterrichtsthema:** | | | | | | |
| Die sozialräumliche Differenzierung einer (wachsenden) Großstadt lässt sich am Beispiel Köln gut untersuchen. In der allgemeinen Wahrnehmung bestehen insbesondere Unterschiede zwischen den „wohlhabenderen“ linksrheinischen und den „sozial benachteiligten“ rechtsrheinischen Stadtvierteln. Das negative Image der „Schäl Sick“ bedarf allerdings auch einer kritischen Reflexion, da sozialräumliche Unterschiede auch insgesamt zwischen Kernstadt und Stadtrand bestehen und besonders Großwohnsiedlungen Problemlagen aufweisen. Zudem decken sich Binnen- und Außenperspektive auf einen Stadtteil nicht zwangsläufig.  Einflussfaktoren und zugrunde liegende Prozesse, die zur heutigen Differenzierung Kölns geführt haben, werden in diesem Unterrichtsvorhaben nur angerissen. Die Einheit bietet sich daher als Einstieg an, um am Beispiel Köln weitere sozialräumliche Prozesse sowie Lösungsansätze und konkrete Fallbeispiele zu erarbeiten (Suburbanisierung, Segregation, Gentrifizierung etc.). | | | | | | |
| **Didaktische Einbindung der Karten in den Unterricht:** | | | | | | |
| **Vorbereitung** | | Für die Nutzung der Materialien sind digitale Endgeräte notwendig. Die Arbeitsblätter sind ggf. als Kopie zu vervielfältigen. | | | | |
| **Einstieg** | | Die Entwicklung der Leitfrage erfolgt mithilfe einer Einführung des Begriffs „Schäl Sick“ und dazu passender Statements, die die unterschiedliche und oft negative Wahrnehmung des rechtsrheinischen Kölns hervorheben („11 Dinge, die Menschen auf der Schäl Sick nicht mehr hören können“ etc.). Die unterschiedlichen Thesen sollten im Unterrichtsgespräch gemeinsam entwickelt werden wie z. B. These 1: „Das rechtsrheinische Köln wird als Wohnstandort insgesamt eher unterschätzt“ oder These 2: „Das rechtsrheinische Köln weist als Wohnstandort insgesamt viele Problemlagen auf.“ Im Sinne einer Mitplanungskompetenz lassen sich im Unterrichtsgespräch ebenfalls gemeinsam Indikatoren bestimmen, die für die Kartenauswertung herangezogen werden sollen. Mittels Internetrecherche können über geoportal.stadt-koeln.de/quickmapwww/quickmap.htm z. B. Schulabschlüsse und weitere Indikatoren ermittelt werden. | | | | |
| **Erarbeitungsphase** | | Die Arbeitsaufträge strukturieren die weitere Erarbeitung. Aufgabe 1 dient neben einer ersten Lokalisierung auch dem Herausarbeiten der besonderen Relevanz des Themas Wohnraumknappheit in Köln. Im Folgenden wird die sozialräumliche Gliederung der Stadt mit Blick auf die zu vertretene These analysiert.  Je nach Maßstabsebene und Indikatorenauswahl lassen sich unterschiedliche Argumente finden. Als Gegenthese zur sozialräumlichen Benachteiligung ließe sich z. B. argumentieren, dass die Wohnfläche je Bewohner am Stadtrand insgesamt höher ist als in den zentralen links- bzw. rechtsrheinischen Lagen. Es kann ebenfalls argumentiert werden, dass im rechtsrheinischen Köln nur einzelne Stadtteile besonders benachteiligt sind, während auf der linksrheinischen Seite ebenfalls nur einige soziostrukturell besonders herausragen. | | | | |
| **Sicherung** | | Es bietet sich an, zentrale Ergebnisse der einzelnen Diskussionsgruppen im Plenum vorstellen zu lassen und auf diese Weise ein vereinfachtes Schaubild an der (digitalen) Tafel zu erstellen, das die sozialräumliche Gliederung (bevorzugte, benachteiligte Bereiche der Stadt) wiedergibt. Hierbei sind allerdings auch widersprüchliche Aspekte zu markieren. | | | | |
| **Transfer und Reflexion** | | In der sich anschließenden Diskussion (3a) wird herausgearbeitet, inwiefern Maßstabsebene, Auswahl (und Interpretation) der Indikatoren die Ergebnisse beeinflussen. Hierbei kann für einzelne Indikatoren wie die Wohnfläche pro Person noch einmal in die Karten hineingezoomt werden. Undifferenzierten Pauschalurteilen lässt sich nur dann begegnen, wenn die Qualität der (kartenvermittelten) Informationen kritisch hinterfragt wird.  Die aufgestellten Hypothesen zu den Einflussfaktoren der sozialräumlichen Gliederung dienen als Überleitung für die Thematisierung von Abwertungs- bzw. Gentrifizierungsprozessen usw. (3b).  Dass die Bewertung von Stadtteilen auch ein Ergebnis subjektiver Raumwahrnehmung ist, wird in den Aufgaben 3c/d thematisiert. Hier ist ein Bezug zu den Raumkonzepten (nach Ute Wardenga) möglich. Mithilfe des Basistexts (M4) wird die Unterscheidung zwischen Binnen- und Außenimage eingeführt. Indem ermutigenden Lebensgeschichten aus dem rechtsrheinischen Köln nachgegangen wird (M5), überdenken die Schülerinnen und Schüler ihre Perspektive und gewinnen möglicherweise ein insgesamt positiveres Bild der „Schäl Sick“. | | | | |

**Geben Sie uns ein Feedback zu diesem Unterrichtsmaterial!**

<https://online-befragungen.it.nrw.de/kf/?p1=4&p2=1&p3=2&_init=true>